

Hot Ice

- wenn der Schnee schmilzt

Von Puschi

Kapitel 10: Kapitel 10

Kapitel 10

Renji musste fest stellen, dass der Blonde recht neugierig sein Quartier beäugte. War dieser wirklich noch nie hier gewesen? Im Gegensatz zu Rikichi's Behausung – welcher ihn schon ein Mal eingeladen hatte – war er bemüht den leicht tristen Räumen eine persönliche Note zu geben. Ein paar größere Pflanzen – um die er sich in seiner freien Zeit gerne kümmerte, trugen dazu bei. Selbst finanzierte rote Teppiche überdeckten an einigen Stellen den Holzboden.

Sein Futon – er war kein Fan von Betten, die nahmen nur Platz weg – räumte er jeden Morgen ordentlich auf.

„Setz dich doch.“, meinte er zu Izuru, welcher das Zimmer betrachtete, seiner Meinung nach viel zu aufmerksam. Grinsend deutete der Rothaarige auf ein paar Sitzkissen, bevor er in die heimelige Küche verschwand um Tee auf zu setzten. Hoffentlich beschwerte sich keiner der angrenzenden Bewohner.

Während das Wasser sich erhitzte, suchte Renji zwei Tassen heraus, in welcher er dieses dann füllen würde - inklusive Teebeutel versteht sich.

Still saßen die beiden Männer auf den Kissen, auf einem kleinen Tisch neben ihnen standen zwei Tassen über denen fantasievolle kleine Hitzewölkchen aufstiegen. Leichtes Kräuteraroma lag in der Luft.

Draußen war die schwarze Nacht ausgesperrt, denn Renji hatte eine Kerze angezündet. Es musste ja nicht die ganze Wohnung beleuchtet sein.

„Und... wie geht es dir sonst so?“, brach er die peinliche Stille und fixierte den Blondem vor sich. Er würde ihm nicht vormachen können.

„Du meinst die Sache mit Gin, oder?“, das blaue sichtbare Auge wirkte traurig im flackernden Lichtschein.

„Mhm..“, nickte der Rothaarige bestätigend.

Kira seufzte, bevor er anfang zu sprechen.

„Es ist schwer. Du weißt was ich empfunden habe.“

Ja, Renji wusste das, denn er war einen Tag nach der Sache bei ihm gewesen, total fertig – hatte jemanden zum Reden gebraucht dem er vertrauen konnte.

Sein blonder Kumpel, war in den Kommandanten der 3ten Division verliebt gewesen, hätte wirklich alles getan – doch das war teilweise ein Großer Fehler gewesen. Nicht viele hatten mit diesem Verrat Ichimaru's gerechnet gehabt.

„Meine Kompanie – ich hab das Gefühl sie vertrauen mir nicht. Dabei habe ich sie nie verraten gehabt. Vielleicht fürchten sie, dass ich das Gleiche tun würde.“

Der junge Mann wirkte leicht verzweifelt. Seine ernste Maske, welche er täglich aufsetzte – bröckelte.

„Aber ich würde das nie. Nehme meine Aufgaben hier wirklich ernst.“

Seine Hände verkrallten sich um die Tasse, welche er um Halt zu finden, in diesen hielt.

„Glaubst du mir? Oder misstraust du genauso stumm wie andere, Abarai-kun?“

Er blickte Renji in die Augen, wie ein Ertrinkender, der eine im Meer schwimmende Planke fand.

„Natürlich glaub ich dir.“, sagte er ehrlich und ruhig.

Fast wirkte Izuru erleichtert, doch immer noch saß er geknickt da – trank ein paar Schlucke vom heißen Tee.

„Hey, das wird schon wieder. Es braucht eben Zeit.“, versuchte er ihn auf zu muntern, zaghaft legte er ihm eine Hand auf die Schulter. Er konnte mit den Nerven seiner Fingerspitzen fühlen, wie dieser zitterte.

„Kira-kun...“, seufzte der Fukotaichô der 6ten Division. Er nahm ihm vorsichtig die Tasse aus der Hand, stellte sie auf den Tisch.

Ein hilfloser Blick des anderen genügte ihm schon. Er rutschte näher zu ihm, um ihn sanft und tröstend in die Arme zu ziehen.

Fast dankend, aber suchend nach diesem Halt, konnte Renji fühlen wie sich Hände auf seinem Rücken in den Stoff krallten.

Ein Beben ging durch den Körper des Kleineren.

„Warum...“, erstickt und alles andere als gefasst war dessen Stimme. „...warum hat er das getan? Ich halte es kaum aus ohne ihn. Er...“

Beruhigend strich der Rothaarige über den, sonst so starken, Rücken. Es war gut, wenn Kira mit ihm redete – besser als seine Gefühle tot zu schweigen. Was auf keinen Fall einen Lösung war.

„...lässt mich allein zurück, manchmal wünschte ich, er hätte mich mitgenommen.“

„Du bist nicht allein. Und an so was darfst du gar nicht erst denken.“, sprach Abarai leise und strich mit den Fingern durch die blonden Haare, über den Hinterkopf des Anderen.

„Ich weiß... aber es raubt mir den Schlaf. Es ist einfach zuviel...“, nuschelte Izuru.

Renji konnte spüren, dass er sich zusammen krampfte, die Tränen welche übers Gesicht liefen.

Er wischte diese mit dem Handrücken weg, hob das Kinn Kira's an, dass er ihm in die Augen blicken konnte, bevor er anfing zu sprechen: „Es ist okay. Aber, lass dich nicht hängen... ich weiß es ist schwer, aber versuch von ihm los zu kommen. Merkst du nicht, wie du darunter leidest? Es tut mir leid, dass zu sagen, aber es hat doch keine Zukunft. Bitte leb im hier und jetzt.“

Wieder liefen Tränen, tropfen über die Hand welche am Kinn verharrte.

„Hey...“, sagte der Rothaarige beruhigend, zog ihn wieder an sich. Es tat ihm auch im Herzen weh, dass der Blonde solch eine emotionale Last mit sich herumschleppen musste.

Über sich selbst wollte er gerade nicht nachdenken müssen.

„Willst du heute Nacht hier bleiben?“, fragte er ruhig, strich weiter über den zitternden Rücken. Vielleicht würde er wenigstens so etwas Schlaf kriegen. Es war Renji wichtig, dass es seinem Kumpel besser ging.

Aber es würde möglicherweise auch ihm selbst helfen. Die Wärme machte ihn

schläfrig, der anstrengende Tag machte sich ebenfalls bemerkbar.

Ohne auch noch auf eine Antwort zu warten, löste er diesen Körperkontakt. Stand auf, schob den Tisch in eine freie Ecke und kramte ein großes Futon aus dem Schrank. Mit geübten Handgriffen legte er es aus, sodass man nur noch hinein zu schlüpfen brauchte, um in den Schlaf der Gerechten zu fallen.

Ein Blick auf Kira sagte ihm, dass dieser noch auf dem Kissen saß, er wirkte als wären seine Gedanken weit entfernt und hätten seinen Körper als Dekoration zurückgelassen.

Der Feuerkopf ging zu ihm, in der vollen Bekleidung würden sie ziemlich schwitzen. Seufzend kniete er sich zu ihm, fuhr mit seinen Fingern in den Ausschnitt des Gi's, welchen er nach unten streifte, bis dieser locker um die Hüfte hing, vom weißen Band gehalten.

Abarai konnte es nicht lassen, einen Blick auf den feinen Muskelsträngen verstärkten – ganz ansehnlichen – Oberkörper zu erhaschen.

Kira tat nichts gegen all das, sondern warf dem anderen nur einen leicht irritierten Gesichtsausdruck zu.

„Leg dich hin, tragen werde ich dich nicht...“, brummte der Rothaarige, bei dem die Müdigkeit die Überhand bekam.

Der Vize der 3ten Division nickte leicht, bevor er sich erhob und in den vorgebereiteten Futon schlüpfte.

Es wunderte Renji zwar, dass dieser ihm so gehorchte, doch das war ihm jetzt irgendwie egal. Er beeilte sich die Kerze aus zu pusten und ebenfalls etwas aus dem Gi zu schlüpfen, bevor er sich neben den Blonden legte.

Enger als gedacht war es auf jeden Fall, doch okay. Er entrang sich ein Seufzen, was einerseits dem galt, dass er den neben sich liegenden zittern fühlte, aber auch, dass er endlich in seiner Ruhestätte lag.

Um den Platzmangel etwas zu regulieren, aber auch um Izuru etwas aus seiner Traurigkeit zu reißen, zog er diesen leicht an sich und musste feststellen, dass dieser gar nicht mit dem Rücken zu ihm lag, sondern sich umgedreht hatte.

Sanft, wie eine Sommerbrise kuschelte sich dieser in seine Arme.

Einsamkeit musste etwas schlimmes sein. Etwas, was sich unter die Haut grub und den Körper von innen heraus beeinflusste. Zurückgelassen werden, gab auch ein Gefühl der Nutzlosigkeit. Doch war Kira für die Pläne des Ex-Taichô's nützlich gewesen – im negativen Sinne.

Langsam wie eine Raubkatze schlich sich die Stille in den Raum.

Renji lauschte dem Atem des anderen, wie dieser immer ruhiger wurde.

Die Wärme welche sie beide umfing, war äußerst angenehm. Er fühlte wie der Schlaf langsam in seinen Körper schlich, seine Gedanken in Schwärze zogen, sich im Traum verloren...

„ABARAI-KUN!! ABARAI-KUN!!!“

Eine laute Stimme riss ihn aus den tiefen Schluchten der Entspannung. Das Erste was er merkte, war dass er allein in seinem Futon lag. Kein wärmender Körper, der sich in seine Arme schmiegte.

Hatte er sich das alles nur eingebildet?

Verwirrt blinzelte er gegen die Sonnenstrahlen an, welche ihm ins Gesicht knallten.

„Abarai-Fukotaichô!“, die Stimme wurde wieder lauter und gähnend setzte sich der Angesprochene auf.

Ein Schwarzhaariger Junge sah ihn aufgeregt an.

„Rikichi... was ist denn?“, der Rothaarige streckte sich recht unbeeindruckt etwas.

„Es ist schon 11 Uhr morgens!“

Jetzt doch etwas geschockt riss Renji die Augen auf.

Hatte er so lange geschlafen? Und Kira hatte sich einfach weggeschlichen!

Das würde er ihm noch heimzahlen!

„Kuchiki-Taichô-“

Bei dem Namen lief ihm unwillkürlich ein Schauer über den Rücken

„- hat aber, was wohl Glück für dich ist, dir frei gegeben. Weil der General-Kommandant heute Morgen im Meeting beschlossen hat, eine Mission anzusetzen, bei der du auch dabei sein sollst. Die geht morgen los, du sollst dich bei Hitsugaya-Taichô melden, wegen den Einzelheiten.“

„Okay.“, sagte Abarai und seufzte leicht. Einerseits war er erleichtert, dass er etwas frei hatte, aber irgendwie beschlich ihn das Gefühl, der Kommandant hatte das alles geplant.

Warum, war ihm allerdings noch nicht so klar. Er brauchte erst Zeit um seine Gedanken zu ordnen, bevor er zu dem Weißhaarigen ging.

Außerdem wurde er gerade noch von neugierigen Augen angestarrt.

„Ist sonst noch etwas, Rikichi?“, fragte er den Jüngeren, welcher daraufhin schnell den Kopf schüttelte.

Endlich wieder allein riss der Rotschopf das Fenster auf um die stickige verbrauchte Luft raus zu jagen.

Immer noch plagte ihn die Müdigkeit – der Preis dafür zu lange wach zu bleiben. Renji wusste dagegen ein Mittel.

Kalte Wasserperlen suchten ihren Weg über die tatoovierte Haut.

Diese ließ seinen Kreislauf auf Hochtouren laufen und die langen offenen roten Haare schwer werden wie Blei, welches an seiner Kopfhaut befestigt war.

Er tastete nach dem Knopf, drehte diesen zu und die Flut stoppte. Leicht fröstelnd strich er sich die langen Haare nach hinten, wo sie nass auf seinem Rücken klebten, immer wieder kalte Rinnsale über diesen tropfen ließen.

Einige Minuten verhaarte er, die hand an die Fliesen vor sich gestützt.

Er brachte Ordnung in das Chaos, welches in seinem Kopf wütete. Ein Strudel aus Farben, Gefühlen mit einer Prise Verwirrung.

Kira... er dachte an den Blonden. Hatte er ihm heute Nacht wenigstens etwas helfen können?

Es tat sicherlich gut die Last, welche dieser mit sich herumschleppte, einfach zur Hälfte jemand anderem an zu vertrauen.

Ob es ihm jetzt besser ging? Gut genug, um am nächsten Morgen einfach ab zu hauen, scheinbar schon.

Seufzend trat Abarai aus der Dusche, hangelte sich ein Handtuch, in welches er sich einmurmelte, bevor er sich abtrocknete, seine nassen Haare wieder zu einem strengen Zopf band.

Alles in allem schien es doch ein angenehmer Tag zu werden. Er musste nicht zum Taichô und ausschlafen hatte er auch können.

Eine neue Mission klang ebenfalls aufregend. Was konnte der Fukotaichô da anderes, als sein Spiegelbild an zu grinsen und all die düsteren Gedanken weg zu schieben.

Einem anderen gelang das heute nicht so gut wie am vorherigen Tag.

Müsste man beschreiben, wie viel miese Laune der weißhaarige jüngste Kommandant heute an den Tag legte – bekäme diese auf der Skala von 1 bis 10, eine glatte 8,25.

Die Ader an seiner Stirn pulsierte gefährlich, als seine orange-blondhaarige Vize versuchte zu erklären, warum sie am gestrigen Abend eine Saufparty veranstaltet hatte.

In SEINEM Büro.

Mit umgekippten Sakeflaschen, deren Inhalt sich über SEINEN Schreibtisch ergossen hatten. Den Geruch würde er nie wieder los werden...

Ebenso wenig wie das Bild des Chaos (wunderbar in seinen Gedanken festgehalten), welches gewütet hatte, nachdem er die Tür aufgerissen – in dem Moment sich gewünscht hatte, er hätte es nicht getan – den Schock seines Lebens bekommen hatte.

Matsumoto, die auf dem Boden gelegen hatte, Ikkaku welcher betrunken auf ihn zutorkelte, zwischen ein paar Schnapsleichen hindurch – welche mal Offiziere gewesen waren (NEIN er wollte NICHT wissen, welche genau es waren) – sich zu ihm runter beugte. Von dem Geruch wurde Toushirô schlecht, und ihm breit grinsend einen Kuss auf die Stirn verpasste, bevor er das Gleichgewicht verlor und mit seinem ganzen Gewicht auf ihn stürzte, dass er zu Boden gedrückt wurde.

„MATSUMOTO!“, hatte er losgeschrien und den Glatzkopf von sich runter geschoben. Wütend hatte er sie am gestrigen Abend schon nieder gemacht, bevor er in sein Quartier verschwunden war und sich fast schon wünschte der Monat sei bereits vorbei.

Mit diesen Gedanken war er in unruhige Träume geglitten...

Nun wollte er die Fukotaichô noch weiter anschreien, doch das würde auch nichts mehr ändern. Wenigstens hatte sie das Büro aufgeräumt und gesäubert – auch wenn der Schreibtisch noch eine bestimmte Duftnote besaß.

„Es reicht... du bleibst hier und arbeitest, während ich auf der Mission bin. So geht's nicht weiter. Es wird Zeit, dass du Disziplin lernst.“, seine grünen Augen sahen sie durchdringend an.

Ergeben nickte diese, traute sich gar nicht ihren Kommandanten an zu blicken.

„Dann mach dich an die Arbeit!“, schrie er und die Frau eilte aus dem Zimmer.

Entnervt stützte er den Kopf auf die Hände.

Oh, wie er es jetzt schon wieder satt hatte. Das Verhalten Rangiku's und das Warten.

Er hatte so ein schlechtes Gefühl bei der Sache, wenn er ehrlich war.

Seine Stirn verhaarte auf den kühlen Handknöcheln, diese Haltung gab ihm Kraft sich wieder zu fangen.

Es klopfte.

„Was?“, rief er gereizt, vermutete dass die Vizekommandantin noch etwas fragen wollte.

Er konnte das leichte Schaben der Tür vernehmen. Doch statt dem üppigen Vorbau blickte er auf den schwarz gekleideten Oberkörper eines Rothaarigen.

„Na? So schlecht drauf?“, schmunzelte dieser über den Weißhaarigen.

„Frag nicht warum...“, bekam er die entnervte Antwort. „Und, was willst du...?“

„Ich sollte mich hier melden, wegen der morgigen Mission.“, grinste Renji, legte seine Hand verlegen in den Nacken.

„Achso, natürlich.“, sagte Toushirô schnell, zog ein kleines Blatt heraus, auf welchem mit ordentlicher Handschrift einige Notizen geschrieben waren. Er warf zwar keinen Blick auf diese, doch es wirkte etwas professioneller – er hatte oft genug mit Leuten zu tun, die ein „Kind“ als Taichô nicht akzeptierten.

„Morgen früh, 6:30 Uhr gehen, du, Ikkaku Madarame, 3ter der 11ten Kompanie,

Yumichika Ayasegawa, 5ter der 11ten Kompanie und ich, in die Reale Welt um Kurusaki Ichigo über das weitere Vorgehen zu informieren und mit ein zu beziehen. Weiteres folgt dort, sonst muss ich es noch 4 Mal erklären. Die Mission wird sich möglicherweise hinziehen.“

Abarai nickte. Ja, er hatte alles bis jetzt verstanden.

Metalisch klingend krachten zwei Schwerter aneinander, das eine zwischen die Zacken des anderen, wo sich eine Eisschicht bildete.

Wie schnell so ein Tag doch verging, wenn man bis um 11 Uhr „ausschlief“, dazu noch frei bekam.

Die braunen Augen blickten in die grünen Seelenspiegel, Sekunden später lösten sich die Klingen aus der Verkeilung – nur um wieder so zusammen zu krachen.

Es war fast, als könnten die beiden jungen Männer so etwas Frust abarbeiten indem sie ihre Kräfte maßen.

Renji packte das Gefühl eines Deja-vue, als die Dunkelheit bespickt mit glitzernden Sternen herein brach.

Sie beendeten den Trainingskampf, ließen sich auf dem Mäuerchen nieder um zu verschlafen.

Nachdem der Kommandant gegangen war, verweilte der Rothaarige noch etwas in der Schwärze.

Dieses Mal waren es weniger wirre Gedanken, die in seinem Kopf herum flogen.

Er war sehr froh, dem Kuchiki, welcher sein direkter Vorgesetzter war, heute nicht begegnet zu sein. Und wenn sich diese Mission wirklich hinzog, hatte er lange Zeit um aufatmen zu können.

Ohne gegen die nächste Tür gedrückt und gegen seinen Willen geküsst zu werden.

Es knackte im Gebüsch.

Ein Lächeln breitete sich auf seinen Lippen aus.

So~ das wars auch schon wieder :3

Ich hoffe es hat gefallen ^^

Danke an alle die diese Fanfic lesen :3

Hab leider jetzt erst zeit gehabt das Kapitel ab zu tippen o.o"" war schon ne weile fertig. >-< gomen~

Rechtschreibfehler dürfen behalten werden ;)

Gruß

Puschi